

Laibacher Zeitung.

Nr. 151.

Dinstag am 6. Juli

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortrefflich ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung ddo. Stuhlweissenburg 27. Juni, die Pfarre zum heiligen Augustin in der Stadt Wien Allerhöchstihrem Hofcaplane und Ehrendomherrn, Georg Esz., allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J., unter Genehmigung der Dienstesresignation des Georg Nicolich auf den mit der allerhöchsten Entschliessung vom 8. October 1851 ihm verliehenen Posten eines Honorar-Viceconsuls in Adrianopel allergnädigst zu gestatten geruht, daß derselbe auf seinem gegenwärtigen Posten als Honorar-Viceconsul in Kertsch verbleibe.

In Folge des Aufrufes des Vereines zur Begründung eines Spitals in Carlsbad für Erbbedürftige des k. k. Militärs hat die Bezirkshauptmannschaft in Krainburg einen Sammlungs-Beitrag von 33 fl. 39 kr. eingesendet, welcher unter Einem seiner Bestimmungen zugeführt wird.

K. k. Statthalterei Laibach am 21. Juni 1852.

Das k. k. Ministerium des Innern hat im Herzogthume Schlesien den Bezirkscommissär zweiter Classe, Eduard Brunner, zum Statthaltereiconcipisten zweiter Classe, dann den Bezirkssecretär Ferdinand Breyer und den Conceptsadjuncten erster Classe, Joseph Kastner, zu Bezirkscommissären zweiter Classe ernannt.

Das k. k. Ministerium des Innern hat in Tirol den Bezirkscommissär zweiter Classe, Eduard v. Collins-Tarsienne, zum Statthaltereiconcipisten zweiter Classe, und die Conceptsadjuncten erster Classe, Joseph Joas und Wilhelm Rautenkranz, zu Bezirkscommissären zweiter Classe ernannt.

Das k. k. Ministerium des Innern hat den in ausführender Conceptsverwendung stehenden früheren Patrimonial-Oberbeamten, Franz Seydl, zum Bezirkscommissär zweiter Classe im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns ernannt.

Das k. k. Ministerium des Innern hat die Concepts-Adjuncten erster Classe, Joseph Pirkl und Heinrich Jarba, dann den Leiter der Grundentlastungs-Bezirkscommission, Franz Mittner, zu Bezirkscommissären zweiter Classe in Mähren ernannt.

Am 2. Juli 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLI. Stück des allgem. Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 134. Den revidirten deutsch-österreichischen Postvereinsvertrag vom 5. December 1851.

Mit diesem Stücke wird für die deutsche Allein-Ausgabe des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes auch das Inhalts-Verzeichniß der im Monate Juni 1852 erschienenen Stücke dieses Gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, am 1. Juli 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Berichtigung. In der in der gestrigen Zeitung eingerückten Kundmachung der am 1. d. M. stattgehabten Verlosung der älteren Staatsschuld, soll es nach „Nr. 4953 mit einem Drittel der Capitalssumme“ heißen: „dann Nr. 4956 bis 5343 mit den ganzen Capitalsbeträgen.“

Nichtamtlicher Theil.

Die allgemeine Versammlung der Krainischen Landwirthschaft-Gesellschaft und des Industrie-Vereines.

Dr. K. Am 1. Juli fand eine allgemeine Versammlung der Landwirthschaft-Gesellschaft und des Industrie-Vereines für Krain im magistratischen Rathsaale Statt. Um 9 1/2 Uhr Vormittags erschienen Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Johann, begleitet vom Hrn. Statthalter Grafen Chorinsky, und wurden vom Central-Ausschusse der Gesellschaft am Eingange des Magistratsgebäudes ehrfurchtsvoll empfangen. Nachdem Höchstselben im Rathsaale den Vorsitz eingenommen, eröffnete der Präsident der Gesellschaft, Herr Fidelis Terpinz, die Sitzung, welcher auch der Landes-Militärcommandant Generalmajor Baron Handel beizuhöhen, mit folgender Anrede:

Eure kaiserliche Hoheit!

Durchlauchtigster Prinz!

„Die Landwirthschaft-Gesellschaft und der Industrie-Verein des Kronlandes Krain fühlen sich hochbeglückt, Eure kaiserliche Hoheit, ihren durchlauchtigsten Protector, wieder in ihrer Mitte verehren zu können.“

„Wir danken dem gütigen Himmel, daß er ein, jedem Oesterreicher so theueres Leben aus schwerer Krankheit wieder erhalten hat, und daß wir heute die Freude genießen, Eure kais. Hoheit in vollster Gesundheit bewillkommen zu können.“

„Wie jede Anwesenheit Euer kaiserlichen Hoheit ein neuer, segensvoller Moment war zum Fortschritt der hierländigen Landwirthschaft, so wird es auch gewiß die heutige sein, in der wir Eure kais. Hoheit in tiefster Ehrfurcht bitten werden, uns über einige der wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitfragen aus dem reichen Schatze Höchstihrer Erfahrung gnädigst belehren zu wollen.“

Hierauf hielt der Gesellschafts-Secretär, Herr Professor Dr. Bleiweis, nachstehenden Vortrag über die Drainage mit Rücksicht auf Krain:

„Die Landwirthschaft-Gesellschaft von Krain, von dem Wunsche befeelt, mit der Zeit vorwärts zu schreiten, und gute, nicht zu kostspielige Erfindungen einheimisch zu machen, hat nunmehr auch ihre Aufmerksamkeit auf die Drainage gewendet: jene wichtige Erfindung der Neuzeit: nasse und sogenannte kalte Gründe durch Legung gebrannter Thonröhren trocken zu legen, den Boden zu erwärmen, mit atmosphärischer Luft zu schwängern, und dessen Fruchtbarkeit (wie Krenzer in seinem „Handbuche über Drainage“ bemerkt), um 1 1/2 Mal zu erhöhen.“

„Der Landwirthschaft-Gesellschaft sind die enthu-siastischen Anpreisungen der Drainage wohlbekannt, und sie weiß, welchen Werth auf diese Culturart die Landwirthe und Regierungen von England, Belgien, Frankreich und Rußland, und in neue-

ster Zeit auch Oesterreich's legen, — sie weiß, daß nach der Berechnung Prof. Huber's (in seinem Berichte über die englische Landwirthschaft) die Kosten der Drainagierung für Ein Joh Grundes in England nur auf circa 63 Gulden kommen, — allein dieß sind lauter anlockende Klänge aus fremden Landen.“

„Eure kaiserliche Hoheit, Höchstdero practischer Grundsatz „Je einfacher man die Sache angreift, desto besser ist's“ uns wohlbekannt ist, haben in der Steiermark mit der Drainage begonnen, und zur Leitung dieser Arbeit einen gewandten Ingenieur aus Hessen-Darmstadt berufen, der nun, wie man vernimmt, von einem Besitzer zum andern wandert und die Arbeit leitet.“

„Da man vielleicht diesen Agricultur-Ingenieur auch für Krain gewinnen könnte, und da dem Vernehmen nach sich auch bereits Drainage-Röhrenfabriken in der nachbarlichen Steiermark befinden, so stellt die Landwirthschaft-Gesellschaft — für den wahrscheinlichen Fall, daß sich einige Deco-nomen für die Drainage auch bei uns melden würden — unterthänigst die 3fache bittliche Anfrage:

1) Ob durch die gnädigste Vermittelung Euer kais. Hoheit der besagte Ingenieur nicht auch nach Krain käme?

2) Ob es rentabler wäre, durch Bestellung einer Maschine die Röhren im Lande zu erzeugen, oder die fertigen von Steiermark zu bestellen?

3) Ob überhaupt nach den Erfahrungen in Steiermark die Gesamtkosten der Drainage nicht so hoch sich belaufen, daß selbst vermöglichere Landwirthe davon abgeschreckt würden?“

„Diese 3 unterthänigsten Bitten wagt die Landwirthschaft-Gesellschaft im Interesse des hierländigen Wiesen- und Ackerbaues.“

Se. kais. Hoheit sehten sonach den Unterschied zwischen der eigentlichen Drainage und der Wiesencultur überhaupt auseinander, wiesen hin, es müsse vorerst nach der Lage des Grundes eruiert werden, ob das Terrain bewässert oder entwässert werden solle, und legten dar, daß der fragliche Agricultur-Ingenieur nur zum Wiesenbau nach Steiermark berufen sei, der von den h. steirischen Ständen einen Jahresgehalt von 600 fl., und nebstbei von den Grundbesitzern für seine Reisen und während seiner Thätigkeit entsprechende Diäten erhält. Uebrigens hat sich Herr Lininger im Innviertel eine eigene Art Thonziegel statt der Thonröhren für die Entwässerung verfertigt, von denen Se. kais. Hoheit ein Muster an die Gesellschaft einzusenden die Gewogenheit haben werden. Vor Allem aber wäre es gerathen, ein Individuum, das mit nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet ist, zum genannten Herrn Ingenieur zur practischen Ausbildung hinzusenden, das dieses so wichtige Geschäft vielleicht in einem halben Jahre erlernen könnte.

Für diese gütigen Aufklärungen wurde der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenzen.

Triest, 4. Juli.

— A — Gegen 6 Uhr Abends langte der Dampfer „Europa“, Capitän Zarovich, aus Constantinopel mit 50 Reisenden an, worunter der k. k. österr. Vene-

ralconsul von Odessa, Herr Ludwig v. Gutmannsthal, welcher jetzt das Vice-Präsidium der hiesigen k. k. Centralseebehörde übernehmen wird. Heute um 5 Uhr fuhr wieder ein Dampfer des Lloyd nach Pirano mit vielen Lustfahrern. Die Hitze ist heute unausstehlich, und die Bora, welche zwei Tage etwas wehte, hat die Luft gar nicht erfrischt. Gestern ist der k. k. österreichische Gesandte beim Hofe beider Sicilien, Herr von Martini, hier durch und, wie man sagt, nach Wien gereist. — Die türkische Post wurde noch nicht ausgetheilt.

Turin, 30. Juni.

... Die Debatten über das Ehegesetz werden mit immer größerer Heftigkeit fortgesetzt. Seit meinem letzten Schreiben fanden bereits zwei Sitzungen statt, und in wenigen Stunden wird man wieder darüber in der Kammer discutiren. In der Sitzung vom 28. widersetzte sich der Savoyarde (Appellationsrath von Nizza) Herr De-Viry mit der größten Energie der Annahme des Gesetzes, dasselbe einen höchst unpolitischen Act nennend, bis nicht die Vergenzen mit Rom ein befriedigendes Resultat genommen hätten; er nennt das Gesetz antisocial, welches die Ruhe des Gewissens und den Hausfrieden stören muß. Der Minister Boncompagni hielt eine lange Rede, von wiederholtem Beifalle unterbrochen; er führt die Ursachen an, welche ihn bewogen, das Gesetz vorzulegen, und will der Nation und ganz Europa den Beweis liefern, daß die politischen Principien in Piemont keinem Wechsel unterliegen, obschon das Cabinet modificirt wurde. Menabrea zeigt sich dem Gesetze unhold, will jedoch, die Kammer möge alle Acten prüfen, welche die Commission des Ehegesetzes verfertigte. De Marchi ist bereit, den Gesetzesvorschlag zu unterstützen, nur wünscht er, man möge das Edict vom 21. Mai 1814 erneuern, welches die Ehe ganz der Civil-Jurisdiction unterwirft, und den Contract nicht mit den religiösen Dogmen vermischt, welche die Ehe zu einem Sacramente erheben. Der Priester Robecchi will beweisen, daß durch die Annahme des Gesetzes die Staatsreligion nicht gefährdet werde, er zeigt sich jedoch nicht so feurig, als die Domherren Turcotti und Asproni, welche, besonders ersterer, die Unfehlbarkeit der Kirche, zum großen Aergerniß der Kammer, in Zweifel setzen wollte, das Gesetz warm anempfohlen hatten. Gerbini findet das Gesetz nicht annehmbar, und will, die Civilbehörde möge sich begnügen, den Mißbräuchen der Curien in den Urtheilsprüchen über Ehen eine gemessene Schranke zu setzen. Mellana widerlegt die Aussagen des Deputirten De-Viry. Mameli wollte beweisen, daß das Gesetz nicht genügend geprüft worden sei, wurde jedoch unterbrochen, indem es bereits spät wurde. Gestern aber sprach er lange, annullirte mehrere Artikel des Gesetzes, verglich dieses mit dem Strafgesetzbuche und dem canonischen Rechte, und findet eine große Disharmonie in den Gesetzen. Galvagno hält eine lange Rede, und sucht zu erklären, das Gesetz sei in keinem Punkte constitutionwidrig, wie Einige behaupten (worunter auch Ihr Correspondent); er vertheidigte den ministeriellen Vorschlag, confutirte den Deputirten De-Viry, und stellt alle Mängel der jetzigen Legislatur an's Licht, welche den Seelsorgern allein die Register des Civilstandes in den Händen läßt. Bellono beweiset, daß der ministerielle Gesetzesvorschlag der Autonomie der bürgerlichen Gesellschaft nicht genüge, daß er der Kirche nicht willkommen sein kann, und das Gewissen der Katholiken beleidigen muß. Viora spricht zu Gunsten des Gesetzes, sich auf Frankreichs Geschichte stützend und beleidigt indirect den Erminister. Mameli, indem er behauptet, letzterer habe, als er Minister war, die Theses des Professors Ruyss geändert, worin bestimmt war, in der Ehe den Contract vom Sacramente zu unterscheiden. Auf diese Incidenz entsteht ein Lärm in der Kammer, daß man kaum die Redner hören konnte. Patery vertheidigt den Professor Ruyss. Angius (Domherr) wollte gegen das Gesetz sprechen, aber viele Stimmen verlangen den Schluß der Sitzung. Revel widersetzt sich, will, man trete vom theologischen auf's politische Feld, und behauptet, das gegenwärtige Gesetz werde Zwietracht in die Nation streuen, uns mit fremden Mächten in Feindschaft versetzen, und die

Schlichtung der Vergenz mit Rom unmöglich machen. Seine Rede wurde zu wiederholten Malen durch Lärm unterbrochen, so daß der Präsident zwei Mal die tobenden Gallerien zur Ordnung rufen mußte. Der Justizminister Boncompagni behauptet das Gegentheil von dem, was Revel gesagt, und glaubt, die Regierung könne das Gesetz sanctioniren, ohne seine Relationen mit der Kirche zu alteriren. Auch Profserio will, man setze die Debatte fort. Balbo verlangt, man möge die Discussion auf die zweite Hälfte der Session vertagen, damit man während der Ferien das Gesetz besser studiren könne. Brofferio widersetzt sich. Viele Stimmen rufen: „Auf Morgen, auf Morgen!“ und der Saal leert sich.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 3. Juli. Der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers aus Ungarn wird mit großer Sehnsucht entgegen gesehen. Es macht sich hier in dem öffentlichen Leben bereits eine auffallende Stille bemerkbar, die nur noch durch die erhebenden Nachrichten aus Ungarn belebt wird. Allgemein freudig hat es aber berührt, daß Se. Majestät die Reise nicht über den 13. August verlängerte, daher Allerhöchstdieselben das 22. Geburtsfest in der Residenz feiern dürfen.

— Durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Kaisers ist in jeder Reifestation, wo sich Comitatsgefängnisse befanden, einer größeren Zahl der Inhaftirten der Rest der Strafzeit nachgesehen worden.

— Von dem lithographirten Porträte, welches Se. Majestät den Kaiser im ungarischen Costume darstellt, sind seit Anwesenheit des Monarchen in diesem Königreiche allein 3000 Exemplare verkauft worden.

— Herr Hofrath Günther, Referent der Sanitätsangelegenheiten im h. Ministerium des Innern, tritt nächster Tage eine zweimonatliche Urlaubsreise an.

— Ueber die nunmehr geschlossenen, hier abgehaltenen Polizei-Conferenzen erfährt man, daß dieselben ausschließlich das Gebiet der Sicherheitspolizei betrafen und es sich darum handelte, eine Uebereinstimmung in den Polizeimaßregeln der einzelnen Regierungen zu erzielen, da die Sicherheitspolizei von einzelnen Verbindungen der Polizeichefs untereinander den erheblichsten Nutzen zieht. Die politische Polizei war von den gegenwärtigen Berathungen ganz ausgeschlossen; ebenso haben Verhandlungen über organische Angelegenheiten nicht Statt gefunden.

— Zur Verminderung des Schmuggels hat die k. k. österr. Regierung mit mehreren Nachbarstaaten gleichzeitig Verhandlungen angeknüpft, welche eine gegenseitige Ordnung des Gränzbewachungswesens zum Gegenstande haben.

— Das hohe Finanzministerium hat angeordnet, daß die Verzehrungssteuer auch im Jahre 1853 in der bis jetzt üblichen Weise einzuhoben sei. Die diesfällige Kundmachung wird nächster Tage erfließen. Die Verhandlungen zur Sicherstellung des Ertrages dieser Steuer mittelst Abfindungen und Pachtungen werden hier und in den Kronländern im nächsten Monate beginnen.

— Die Bestimmungen wegen der Comtagsfeier sind jetzt auch in der Umgebung Wiens mit dem von Seite der Bezirkshauptmannschaften erstoffenen Beisatze kundgemacht worden, daß die Handhabung derselben mit aller Strenge überwacht werden wird.

— Bei der h. Statthalterei sind jetzt Verhandlungen eröffnet worden, welche eine sehr ernste, das Gesindewesen betreffende Frage zum Gegenstande haben. Die Entwürfe und Gutachten, welche von Seite der Statthaltereien einlaufen, werden bei Ausarbeitung der Dienstbotenordnung dem h. Ministerium zur Grundlage dienen.

— Die Tabakernte in Ungarn verspricht heuer sehr reichhaltig zu werden. Die hohe Regierung hat an die Tabakpflanzler nahe an 1 Mill. fl. an Vorschüssen ausbezahlt.

— Aus allen Gegenden, wo die Getreideernte bewerkstelliget wurde, langen die erfreulichsten Berichte ein. Verständige und besonnene Landwirthe zählen die heurige Ernte unter die gesegnetste dieses Jahrhunderts.

— Auf den Gütern des Grafen Potozki in Podolien sind Versuche gemacht worden, die Angoraziegen in unserem Klima fortzupflanzen, welche vom besten Erfolge begleitet sind. Die aus Asien eingebrachten Ziegen, die eine lange, glänzende und schneeweiße Wolle haben, vermehren sich schnell und gedeihen vortreflich.

— Der hiesige Männergesangsverein hat einen Preis von 10 Stück Ducaten in Gold für die von den Preisrichtern als besterkannte Vocalmesse für 4 Männerstimmen ausgeschrieben, und müssen die Compositionen bis 13. d. M. eingesendet sein. Die Concurrenz ist eine sehr lebhaft geworben, und befinden sich unter den Einsendern dem Vernehmen nach auch Künstler von anerkanntem Rufe.

— Der Official im k. k. Rechnungsdepartement der directen Steuern in Graz, Hr. Mathias Zibermayer, hat ein Tellurium angefertigt, welches von dem h. Unterrichtsministerium nach vorgenommener Prüfung als zweckentsprechend hergestellt, und zum Gebrauche als Lehrmittel für den geographischen Unterricht an Gymnasien und Realschulen ganz geeignet anerkannt wurde, weshalb sich das h. Unterrichtsministerium veranlaßt fand, die Herren Statthalter sämtlicher Kronländer hievon mit der Aufforderung in Kenntniß zu setzen, die Lehrkörper der Gymnasien und Realschulen der ihrer Leitung anvertrauten Kronländer auf dieses Tellurium mit dem Beifügen aufmerksam zu machen, daß, wenn sie die Anschaffung desselben für die Lehranstalt nothwendig oder wünschenswerth erachten, sie sich mit der Bestellung unmittelbar an den Herrn Verfertiger wenden mögen.

Wien, 3. Juli. Nachdem es sich durch die Erfahrung bewährt hat, daß die zur Erleichterung der Ueberrahme von Subarrondirungsgeschäften zugestandene Annahme von obrigkeitlichen Certificaten über die Solidität und das hinlängliche Vermögen der Pachtbewerber, besonders bei kleineren Unternehmungen, der Erlangung billigerer Preise förderlich war und diese Creditive, auch höchst seltene Fälle ausgenommen, ganz ohne Schaden für den Staatsschatz angewendet wurden, so ist durch das Einvernehmen der betreffenden hohen Ministerien genehmigt worden, daß die fraglichen Certificate, jedoch nur bei kleineren Subarrondirungen, wo die Lieferung leicht aus der eigenen Wirthschaft oder dem Gewerbe geleistet werden kann, beizubehalten und statt der baren Cautionen anzunehmen seien, welche Certificate von den Gemeindevorstehern auszustellen und von der nächst vorgesetzten Behörde zu verificiren sind.

Se. Majestät der König von Sachsen wird hier erwartet, da derselbe eine längere Reise nach Dalmatien anzutreten gesonnen ist.

ISM. Freiherr v. Hef begibt sich dieser Tage in Folge einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland nach Petersburg, um den in Rußland eben bevorstehenden großen Truppenmusterungen und Manövers beizuwohnen.

Prag. Mit dem 30. Juni hat, außer dem „Correspondenzblatt aus Böhmen“, dort noch ein zweites Journal sein Erscheinen eingestellt, der „Praschky Prostonárodní list“, jedoch mit dem Vorbehalt, zu günstigerer Zeit das Blatt wieder aufleben zu lassen.

Am 1. Juli ist die „Bohemia“ das erste Mal als belletristisch-politisches Blatt und in vergrößertem Formate erschienen; auch wurde die erste Nummer der von dem Hrn. Ritter v. Weyrother redigirten „Staatsbürgerzeitung“ ausgegeben.

Ofen, 9. Juni. Von 28, des Raubes mit bewaffneter Hand, theilweise auch zugefügter, gefährlicher Verwundungen und der Desertion überwiesenen, standgerichtlich zum Tode verurtheilten Individuen wurden 20 mittelst Pulver und Blei hingerichtet, die übrigen zu je 12—15—18—20jährigem Kerker begnadigt.

D e u t s c h l a n d.

München, 29. Juni. Als Schluß der bisherigen Thätigkeit des von Hrn. von Maffei hervorgerufenen Vereines zur Erbauung der Eisenbahn von München über Rosenheim nach Salzburg wurde am vorigen Samstag den 26. Juni, gelegentlich der nunmehrigen Uebergabe des Baues, und insbesondere der seit September v. J. begonnenen Ueberbrückung

der Isar bei Groß-Hesselohe, von Seite der dazu bestimmt gewesenen Comitèmitglieder an die königlichen Regierungsbeamten, noch in stiller Feierlichkeit der Grundstein gelegt, womit für alle diejenigen, welche sich in vaterländischer Gesinnung an dem Beginne des großen Werkes für den daselbst einst sich eröffnenden, gewiß segensreichen Verkehr zwischen den Meeren des Südens und Nordens, auf dem nächsten Wege in Baiern durch Deutschland, theilhaftig hatten, ein bleibendes Denkmal ihres guten Willens gesetzt wurde.

Cassel, 24. Juni. Im gestrigen Wochenblatt ist gegen Frä. Charlotte Draz ein Steckbrief der Staatsprocuratur erlassen, „weil sie sich wegen versuchter Befreiung eines Gefangenen in Untersuchung befinde, sich dieser aber vermittelst der Flucht entzogen habe.“

Niederlande.

Haag, 36. Juni. Nach lebhaften Debatten hat die zweite Kammer dennoch mit 32 gegen 21 Stimmen die Gelder für die Schuld an Rußland verwilligt; indessen wurden zwei Amendements dazu angenommen, welche den mit Rußland desfalls geschlossenen Vertrag förmlich mißbilligen. Man verwilligte nur die verlangte Summe, um die Schuld an Rußland abzutragen, und gab ausdrücklich zu verstehen, daß die von der Kammer verfügte Nichterwähnung des Vertrages als Beweis der Mißbilligung zu betrachten sei, welche die Kammer über die Art und Weise empfindet, wie jene Sache geführt worden. In Folge dieses Votums ist der Rücktritt des Ministers des Aeußern wahrscheinlich geworden.

Schweiz.

Bern, 26. Juni. Der Grütliverein von Eingau zeigt an, daß der „der Gewalt weichende Grütliverein“ sich unter dem Namen „Berner Verein“ constituirt habe. Eine von sämmtlichen im Canton Bern wohnenden Mitgliedern des Vereins ausgehende Petition an den Bundesrath verlangt dessen Schutz gegen den „Eingriff in das von der Bundes- und Cantonsverfassung garantierte Vereinsrecht.“ Eine specielle Petition der cantonsfremden Mitglieder ersucht den Bundesrath, er möchte bei der Regierung von Bern dahin wirken, daß die unstatthafte Wegweisungsmaßregel zurückgenommen werde. Die Grütlivereine des Cantons Solothurn kommen mit denjenigen von Bern morgen im Grenchenbad zusammen, um eine gemeinsame Berathung zu halten.

Zürich, 27. Juni. Dem Bundesrath wurden, wie der „Zürcher Ztg.“ aus der besten Quelle versichert wird, weder von Seite des französischen noch irgend eines andern Gesandten oder irgend einer Regierung, irgend welche Mittheilungen, betreffend Neuenburg, gemacht oder Rache ertheilt u. Alles, was der „Allg. Ztg.“ aus Paris in dieser Beziehung gemeldet ward, ist, wie man sich ausdrückte, „von einem müßigen Kopfe erlogen,“ d. h. mit dem Bewußtsein der Unwahrheit der „Allg. Ztg.“ mitgetheilt worden. Wenn solche Mittheilungen, Noten u. erfolgen, so soll das Schweizervolk durch seine Behörden rechtzeitig davon in Kenntniß gesetzt werden. Darauf verlasse es sich und achte nicht auf das, was ihm in- und ausländische Feinde des Vaterlandes in die Ohren blasen.

Graubünden. Ueber die Ausführung des Projectes des Alpenüberganges durch eine Eisenbahn wird gemeldet:

Die Regierung von Graubünden hat eine Deputation an Se. Excellenz den Hrn. Radeky in dieser Angelegenheit abgesandt. Graubünden wünschte nämlich gemeinschaftlich mit St. Gallen und Tessin eine Conferenz mit Abgeordneten der süddeutschen Staaten zu dem Zwecke, um eine Theilnahme der letztern an der für eine Rorschach-Churer Eisenbahn erforderlichen Zinsgarantie zu erwirken. In Stuttgart findet die Lukmanierbahn in Verbindung mit Piemont weniger Anklang, als die Richtung nach dem Splügnerspaß im Anschluß mit Oesterreich. Die werththätige Theilnahme der süddeutschen Staaten an der Zinsgarantie kommt hauptsächlich auf die Zustimmung

und Mitwirkung Oesterreichs an. Um nun von Seiten Oesterreichs, das hiezu sehr geneigt sein soll, eine entsprechende Unterstützung für den Bau einer Eisenbahn von Bodensee gegen den Splügen auszuwirken, ist der Regierung von Graubünden eine persönliche Unterhandlung mit dem k. k. Hrn. Radeky als der passendste und kürzeste Weg erschienen, und sie hat diese Unterhandlungen bereits angeknüpft.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Die gestern einem Marseiller Blatte entnommenen Nachrichten aus Algerien sind allerdings wichtig, enthalten jedoch durchaus nichts Beunruhigendes; bis jetzt sind übrigens auch, so viel uns bekannt ist, keine officiellen Depeschen mit der Angabe über die Natur und die Tragweite der in der Provinz Constantine Statt gefundenen Ereignisse eingelaufen, und Alles, was darüber verlautet, beschränkt sich auf Privatmittheilungen. Es ist indeß gewiß, daß der Aufstand, der in der Gegend von Ghelma ausgebrochen, und durch das energische Einschreiten des Commandanten Tourville an diesem ersten Orte für unterdrückt angesehen werden kann, sich um Bona herum verbreitete. Nicht zu läugnen ist, daß dieser Aufstand den Charakter einer Verschwörung an sich trägt. Aus Algerien angelangte Briefe geben mehrere Ursachen für diese in einer sonst ruhigen Provinz ausgebrochenen Unordnungen an; die wahre Veranlassung derselben scheint jedoch der muslimännische Fanatismus zu sein, der von den geheimen Umtrieben der religiösen Secten aufgestachelt worden. Es gibt in der That keinen Araber, der nicht im Grunde seines Herzens die französische Herrschaft als eine ephemere betrachtet, der den an einem Christen vollbrachten Mord nicht als ein frommes Werk ansieht, und nicht auf den endlichen Triumph der „Gläubigen“ hofft. Zum Glück scheinen die Insurgenten keinen energischen und populären Chef wie Bou-Maza oder Abd-el-Kader zu haben. Indessen dürfte, nach den von den Behörden getroffenen kräftigen Maßregeln zu schließen, schon der nächste Courier die Nachricht von der Beruhigung der ausgewiesenen Stämme bringen.

Man behauptet allen Ernstes, daß der Prinz-Präsident die Absicht hatte, sich an einer Expedition nach Afrika zu theilnehmen, daß ihm dieß aber von allen Seiten ausgeredet wurde.

Die „Patrie“ veröffentlicht eine Adresse der französischen Residenten zu Valparaiso, welche Louis Napoleon zu seiner Wahl Glück wünschen, und die Erwartung aussprechen, daß er das Glück Frankreichs begründen werde.

Paris, 30. Juni. Der „Moniteur“ enthält 72 Spalten Anhang zum Protocoll der letzten Sitzung des legislativen Körpers. Es sind sämmtliche Gesetzesentwürfe und Umänderungen derselben durch den gesetzgebenden Körper verzeichnet.

Der Times-Correspondent aus Paris berichtet, daß die Versuche, eine Fusion zwischen den beiden französischen Königs-Familien herbeizuführen, vollkommen gescheitert sind. Eine „ausgezeichnete politische Persönlichkeit“, die großen Einfluß auf den Grafen von Chambord besitzt, bestand von Anfang an darauf, daß die Orleans-Prinzen aufgefordert werden müßten, ihren „Cousin“ unbedingt als ihren König anzuerkennen. Andere Freunde des Grafen rathen, die Vergangenheit zu vergessen, und eine Ausöhnung um jeden Preis à l'aimable herbeizuführen. Damit war der Graf einverstanden, und es wurde demnach beschlossen, ein Zusammentreffen zwischen ihm und den orleanistischen Prinzen zu arrangiren, so daß die Begegnung den Anschein hätte, ein Werk des Zufalls zu sein. Andererseits bestand die Herzogin von Orleans darauf, daß die orleanistischen Prinzen, „aus Achtung für ihres Vaters Angehörigen“, die Anerkennung ihrer Mutter als Königin der Franzosen von Seiten des Grafen zur Bedingung machen müßten. Beim Grafen ward deshalb angefragt, und er soll erklärt haben, der erlauchten Witwe E. Philipp's gern den Titel Königin geben zu wollen, aber Bedingungen lasse er sich nie und nimmer stellen; er fordere vielmehr, daß seine Cousins ihn

ohne alle Bedingung als ihren König anerkennen. In Folge dieser Erwiderung, welche die Eigenliebe der Orleansisten verletzt zu haben scheint, wurden die Unterhandlungen gänzlich abgebrochen.

Spanien.

Madrid, 20. Juni. Am 16. wurde der Contract zwischen dem Verein, der die Concession der Eisenbahn von Alar nach Santander übernommen hat, und der englischen Gesellschaft, welche die Bahn ausführen soll, unterzeichnet. An der Spitze des Unternehmens steht Hr. Pl. Sewell. Die Summe der Unterzeichnung beträgt siebenzig Mill. R., welche, mit den 60, von der Regierung bewilligten, die Summe der Anschläge, welche auf 120 Millionen gemacht waren, übersteigen. Hr. Campuzano, der spanische Ingenieur des Vereins, und Hr. Lee, der englische Ingenieur, begaben sich am Tage des Abschlusses sogleich nach Alar del rey, wohin Herr Sewell ihnen folgen wird, um von den 1½ Meilen Terrain Besitz zu nehmen, wo die Arbeiten beginnen sollen. Man denkt jetzt schon daran, die Eisenbahn bis Valladolid und Burgos, ohne weitere Opfer von Seiten des Staats, als die Sicherung der Zinsen und der Amortisation, zu verlängern. Bei der Eisenbahn von Alar haben sich zum ersten Male fremde Capitalisten in größerem Maßstabe theilgenommen. Herr Sr. Geo. Muld und seine Bürger haben allein 20 Mill. R. gezeichnet.

Der Abschluß der Eisenbahn von Malaga nach Cordova ist definitiv. Der Gouverneur der Provinz hat sich dabei das größte Verdienst erworben. Die bedeutendsten Häuser von Malaga haben sich anheißig gemacht, zur Vollendung der Eisenbahn möglichst beizutragen, und ihr Erbieten hat die Bedingungen sehr erleichtert. Der Weg von Grao nach Valencia bessert sich täglich, und die Badegäste erhalten dadurch alle mögliche Bequemlichkeit.

Nach einer Correspondenz der „Times“ wäre jede Idee eines Staatsstreiches aufgegeben, oder auf unbestimmt vertagt. Nach der in Madrid allgemein herrschenden Ansicht wäre dieser Erfolg den Bemühungen des englischen Botschafters zu danken, welcher vor seiner Urlaubsreise mehrere Unterredungen mit dem Premierminister, dem Minister des Aeußern und dem Minister des Innern gehabt; dieser Letztere galt besonders als der Urheber und Befürworter des Staatsstreich-Projectes.

Großbritannien und Irland.

Dublin, 25. Juni. In der Grafschaft Down hat sich ein Verein gebildet, der große Gelder zusammenbringt, um die Pächter gegen die Verfolgungen der toryistischen Gutsbesitzer zu schützen, und ihnen die freie Ausübung ihres Stimmrechtes zu sichern. Da die Tory's sich verschworen haben, jedem Pächter, der sich weigert, ein toryistisches Votum zu geben, wegen der geringsten Miethrückstände zu pfänden und auszutreiben, so war ein Verein jener Art unumgänglich. Nach der „Northern Whig“ will die ganze Grafschaft für Mr. Charman Crawford, den Verfasser der Pächterrechtsbill, stimmen; und das ist eben, was die Tory's zu ihrem barbarischen Feldzugsplan gereizt hat.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depesche

des k. k. Militär- und Civil-Gouvernements für Ungarn an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern.

Ofen, 3. Juli. Gestern nahmen Se. Majestät in Komorn, Gran und den Zwischenstrecken die begeisterte Huldigung der Bevölkerung entgegen, und sind mit dem Kriegsdampfer „Albrecht“ Nachts 12 Uhr im besten Wohlsein, von der beleuchteten Stadt Ofen jubelnd begrüßt, hier eingetroffen.

Telegraphische Depesche.

— **Paris, 3. Juli.** Der Aufstand in Bona ist unterdrückt. — Eine Höllenmaschine wurde entdeckt. — Verhaftungen haben Statt gefunden. Dreizehn Personen sind theilhaftig. (Ar. Ztg.)

